

SEITE 36

## Silber über 50m Freistil

Tom Howorka glänzt  
auf seiner Paradenstrecke  
bei den Internationalen  
Schülerspielen in Tallinn



# // Inhalt

Seite **30**

**Interview mit  
Marco Koch**

Seite **04**

**Magie der  
Lofoten**

Seite **26**

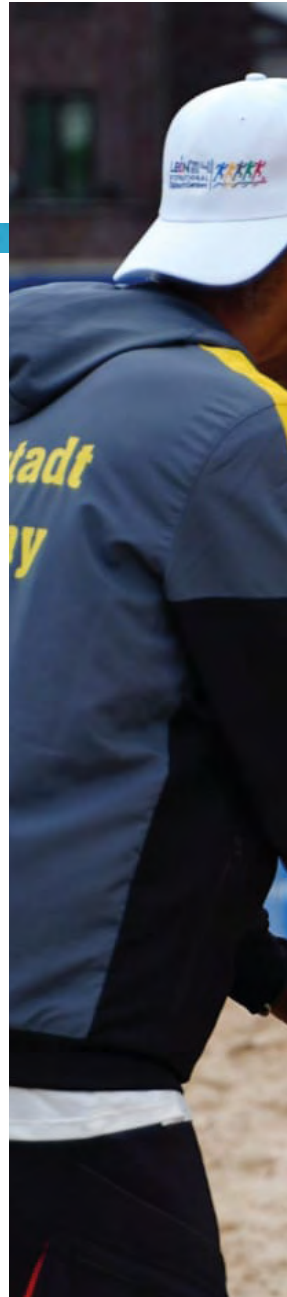
**Begeisterung und ein  
bisschen Muskelkater**

Seite **22**

**Keksrun auf den  
Frankenstein**

Seite **13**

**Uwe de Mas: Teamleiter  
aus Leidenschaft**





# // Magische Lofoten

von Johannes Kollmann



Was zieht immer mehr Menschen in den Norden anstatt in den Süden? Ist es das phantastische Nordlicht in den Winternächten oder die Mitternachtssonne, die im Sommer nicht untergehen will? Für uns Wassersportler kommt noch ein

weiterer Grund hinzu: Es locken schier grenzenlose Seenlandschaften, wilde Flüsse und herrliche Küsten. Einer dieser nordischen Sehnsuchtsorte sind die Lofoten, eine Inselgruppe nördlich des Polarkreises, die mit ihrer Schärenküste vor



ren. Die Wettervorhersage verheißt bestes Paddelwetter. Das ist in diesen Breiten nicht selbstverständlich. Es kann stürmen und regnen, bis in den Mai hinein sogar schneien. Ausgedehnte Schneeflächen auf den Bergen deuten an, dass auch die Temperaturen im Sommer oftmals nur zwischen zehn und fünfzehn Grad liegen. Doch wir haben Glück. Es ist so warm, dass Neo und Trockenanzug im Koffer bleiben können. Immerhin ist das Wasser erfrischend, sodass wir bei unseren Pausen immer wieder Abkühlung an einsamen Sandstränden oder felsigen Klippen suchen. Lediglich der Wind ist unberechenbar und launisch. Er zwingt uns bisweilen dazu, bei unserer Tourenplanung den Schutz von Inseln oder ruhigeren Fjorden zu suchen. Windstärke, Windrichtung, Tide, Meeresströmungen, all das ist Grundlage jeglicher Tourenplanung für einen Seekajak. Hier im hohen Norden kommt uns allerdings zugute, dass die Tage im Sommer endlos sind. Es ist vierundzwanzig Stunden lang hell. Das heißt, ob wir mit unserer täglichen Tour morgens starten, nachmittags oder um zehn Uhr abends, ist völlig egal. Und so sind wir nach einer längeren Paddeltour am ersten Tag so begeistert von diesem Erlebnis, dass wir gleich noch eine kleine Mitternachtsrunde entlang der Küste anschließen. Im Hafen von Svolvær, der „Lofotenhauptstadt“ passieren wir eines der Hurtigrutenschiffe, die wir in den folgenden Tagen immer wieder treffen werden.

Zunächst erkunden wir die Ostküste des Archipels zwischen Kabelvåg, unserem Standort, und Henningsvær, dem malerisch auf mehreren Inseln gelegenen touristischen Zentrum und Hauptort der Lofotfischerei. Dabei begegnen uns immer wieder Orcas, die ganz in der Nähe

auf Jagd sind. Wir sehen ihre markante Rückenflosse und hören das Schnauben, wenn sie zum Atmen auftauchen. Mit unseren Booten sind wir keine adäquate Beute für sie. Trotzdem fasst so mancher sein Paddel fester, denn die Vorstellung, dass diese bis zu acht Meter langen Meeressäuger uns mitsamt unseren Kajaks in die Luft heben könnten, ist nicht so angenehm. Immerhin ist es beruhigend zu wissen, dass die etwas kleineren Orcas im Nordpolarmeer bisher noch nie einen Menschen angegriffen haben.

Einmal queren wir einen der langgestreckten Fjorde. Die anfänglich nur leichte Brise wird immer stürmischer. Ein kräftiger Wind pfeift von den Bergen herunter und schiebt hohe Wellen mit Schaumkronen vor sich her. Es wird langsam ungemütlich, und wir beschließen, unsere Tour abubrechen. Am nächsten Tag liegt der Fjord wieder ganz friedlich und spiegelglatt da, so als wolle er uns einladen, es noch einmal mit ihm zu probieren. Das tun wir an einem der nächsten Tage auch. Dieses Mal zeigt er sich von seiner besten Seite. Wir verlieren uns im Labyrinth seiner Inseln, baden an einem karibisch weißen Sandstrand und sind Zeugen einer vielfältigen Tierwelt: Ein Otter beobachtet uns scheu, bevor er abtaucht. Ganze Scharen von Seeadlern bevölkern die Felsenküste oder kreisen in der Luft. Das Wasser ist kristallklar. Riesige Tangwälder bedecken den Meeresboden. Wir müssen auf Ebbe und Flut achten, denn manche Passage zwischen den Inseln, die eben noch fahrbar war, liegt plötzlich trocken und zwingt uns zu einem Umweg. Auf dem Rückweg frischt der Wind wieder auf. Erste Schaumkronen werden sichtbar. Das heißt, wir müssen kreuzen, um nicht die Wellen von der Seite abzubekommen.

Doch wir erreichen unbeschadet wieder das andere Ufer des Fjords und freuen uns beim Aussteigen, dass inzwischen erneut die Flut eingesetzt hat, so dass wir unsere Boote nicht weit bis zum Strand tragen müssen. Überhaupt werden unsere Tagestouren maßgeblich von Ebbe und Flut bestimmt. Denn immer wieder gibt es enge Passagen zwischen den Inseln, wo starke Strömung herrscht, die die Durchfahrt in die eine oder andere Richtung erschwert

Westküste besonders gut zu beobachten ist. Magische Momente, wenn die rötliche Sonnenkugel kurz den Horizont berührt, um dann wieder hochzusteigen und ihren Weg am Himmel fortzusetzen.

Eine ganz besondere Tour erwartet uns bei der Fahrt durch den Raftsund im Norden der Lofoten. Diese Meerenge trennt die Inselgruppe vom Festland und den weiter nördlich gelegenen Vesterålen. Einer der faszinierenden Nebenarme ist

„ ... beruhigend  
zu wissen, dass die  
etwas kleineren Orcas im  
Nordpolarmeer bisher noch  
nie einen Menschen  
angegriffen haben.“

oder sogar unmöglich macht. Das merken wir auch bei einer Tour an der Westküste. Hier gibt es einen Fjord, dessen einzige Verbindung zum Meer eine knapp hundert Meter breite Engstelle bildet, durch die je nach Tide das Wasser wie bei einem Wildfluss rauscht. Eine Befahrung ist dann nur in einer Richtung möglich. Abends genießen wir die Mitternachtssonne, die an der

der berühmte Trollfjord, ein von hohen Felswänden umgebener, etwa zwei Kilometer langer Nebenarm. Die Einfahrt in dieses Naturschauspiel darf auf keiner der Reisen mit Hurtigruten fehlen und gehört natürlich auch für uns zu den Höhepunkten unserer Lofotentour. Eindrucksvoll, zwischen den steil aufragenden Felsen hindurch zu paddeln, vorbei an einem

Wasserfall, der vom 450 Meter höher gelegenen Bergsee gespeist wird. Hinter der engsten, nur etwa fünfzig Meter breiten Stelle weitet sich der Fjord wieder, so dass die Schiffe wenden können. Wir suchen uns einen flachen Felsen, wo wir gut anlanden und baden können. Hier warten wir auf die Ankunft des Postschiffs, das sich immer am späten Nachmittag durch die schmale Einfahrt zwängt. Eine Gruppe Schweinswale spielt im Fjord und stiehlt fast dem Hurtigrutendampfer die Schau. Doch dann sehen wir die „Nordnorge“, die sich langsam um die enge Biegung hinein in den Fjord schiebt. Sämtliche Passagiere stehen an Deck und verfolgen das Schauspiel. Wir auf unserem Felsen werden genauso bestaunt wie die Schweinswale, die rund um den Dampfer ihr Wasserballett aufführen. Faszinierend auch zu sehen, wie das große Schiff fast auf der Stelle dreht und den Trollfjord langsam wieder verlässt. Ein unvergessliches Erlebnis nicht nur für die staunenden Passagiere

an Bord. Auch wir steigen beeindruckt wieder in unsere Boote. Wir wollen draußen auf der anderen Seite des Raftsunds zurück fahren. Noch ist es sonnig, doch dichte Wolken lassen ahnen, dass sich das Wetter bald ändern könnte. Tatsächlich frischt der Wind auf. Zunächst können wir uns im Schatten der Inseln bewegen. Doch dann wird der Fjord breiter und stürmischer. Direkt zum schützenden Ufer zu fahren würde bedeuten, die Wellen voll von der Seite abzubekommen. Also entschließen wir uns, den Fjord längs zu queren mit Wind und Wellen von achtern. Das heißt, kräftig zu paddeln und sich durch die von hinten anrollenden Wellen nicht aus der Balance bringen zu lassen. Aber immerhin haben wir inzwischen doch einige Übung und Erfahrung mit stürmischem Seegang und erreichen unseren Ausgangspunkt in einer Bucht des Raftsunds ohne Kenterung und ein bisschen stolz über unser gewachsenes seemännisches Können.





Die Magie  
der Lofoten hat  
uns gepackt.



Das Wetter bleibt schön, kein Regen in Sicht. Temperaturen zwischen fünf- und zwanzig und dreißig Grad, während es zu Hause in Deutschland stürmt und regnet. Erste neidvolle Kommentare aus der Heimat erreichen uns. Wer hätte gedacht, dass uns hier oben im hohen Norden derart sommerliche Temperaturen erwarten. Allerdings zeigt uns der Wind immer wieder unsere Grenzen auf. Aber an solchen Tagen suchen wir mit unseren Booten eben ruhigere Gewässer wie den idyllischen Olderfjord im Süden der Insel Austvågøy. Eingebettet zwischen hohen Felswänden erwartet uns hier eine phantastische Ruhe. Nach wenigen Paddelschlägen weichen die vereinzelt Hütten einer grandiosen Uferlandschaft mit steilen Berghängen, Geröllhalden und dazwischen dichtem Baumbewuchs. Vom Kamm schieben sich Nebelschwaden talwärts, die sich dabei langsam auflösen. Der blaue Himmel spiegelt sich im kristallklaren Wasser. Am Ende des Fjords mündet ein Fluss, in dem Lachse springen. Eine kleine Hütte am Ufer lädt zum Picknick ein. Paradiesisch! Wir fühlen uns wie in Kanada. Ein schöner Abschluss, denn am folgenden Tag kündigt sich ein Wetterumschwung an, der nur kurze, spontane Kajaktrips entlang der Küste zwischen den Inseln erlaubt. Doch unsere Zeit ist ohnehin um, und wir haben in diesen zwei Wochen so viel gesehen und erlebt, dass es eigentlich kein Highlight mehr gibt. Etwas wehmütig treten wir den Rückweg nach Süden an. Aber die Magie der Lofoten hat uns gepackt. Schade nur, dass man Mitternachtssonne und Polarlicht nicht gleichzeitig erleben kann. Vielleicht sollten wir im Winter wiederkommen.

Am Ende des Fjords  
mündet ein Fluss, in dem  
Lachse springen.  
Eine kleine Hütte am Ufer  
lädt zum Picknick ein.  
Paradiesisch!

# // Erinnerung

## Beitragserhöhung beschlossen

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurde einstimmig eine Erhöhung des Grundbeitrags um etwa 25 % beschlossen. Diese tritt ab dem 01.01.2026 in Kraft.

Die Entscheidung wurde bereits in den DSW Nachrichten 4/2025 auf Seite 21 ausführlich kommuniziert.

„Ein Antrag zur Tagesordnung lag der Versammlung seitens des Gesamtvorstandes zu einer Erhöhung des Grundbeitrages um etwa 25 % vor. Eine Erhöhung der Mitgliedsgrundbeiträge erfolgte letztmalig vor über 20 Jahren. Die Erhöhung soll ausschließlich dem Beitragsanteil des Gesamtvereins zugutekommen und ist erforderlich, um

diesen auch in Zukunft handlungsfähig zu erhalten, ohne die restlichen Rücklagen zu verbrauchen. Die Notwendigkeit ergibt sich aus dem Bericht von Peter Meisinger. Nach ausführlicher Erläuterung durch den Vorsitzenden wurde der Antrag bei der folgenden Abstimmung einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende bedankte sich für das klare Votum und Bekenntnis der Versammlung.“

Mit diesem Beschluss wird die finanzielle Handlungsfähigkeit des Gesamtvereins langfristig gesichert. Vielen Dank für euer Verständnis und eure Zustimmung.

**Der Vorstand des DSW12**



# //Teamleiter aus Leidenschaft

## Uwe de Mas im Interview

U nser Triathlon-Bundesliga-Teamleiter Uwe de Mas gibt spannende Einblicke: Was bedeutet seine Rolle eigentlich? Was macht unsere DSW12-Teams so einzigartig – und wer passt hinein? Im Austausch mit unserem sportlichen Leiter Johannes Hiebl spricht Uwe über Zukunftspläne, große Herausforderungen und einen sehr emotionalen Moment bei den Finals in Dresden.

**Hallo lieber Uwe. Du bist ja Teamleiter unseres Bundesligateams beim DSW12 Darmstadt. Und was soll man sagen, die letzten beiden Jahre waren für unsere Mannschaft überaus erfolgreich: Vizemeister der Triathlon-Bundesliga und Vizemeister in der Mixed Staffel im letzten Jahr. Dieses Jahr Deutscher Meister in der Mixed Staffel und dann noch die Einzeltitel für Henry Graf und Lisa Tertsch. Also der DSW schwimmt ja auf einer Welle des Erfolgs. Erzähl uns doch mal, wie sieht der Job als Teamleiter eines so erfolgreichen Bundesligateams aus? Sowohl während der Rennen als auch außerhalb der Rennen, während der Saison und auch in der Saisonpause.**

Der Job als Teamleiter ist extrem vielfältig und wird ganz sicher nicht in jedem Team, jedem Verein gleich gelebt. Was das Aufgabenspektrum angeht, um es mal auf den Punkt runterzuberechnen: Die Hauptaufgabe des Teamleiters ist, die bestmöglichen Athleten bei jedem Rennen an die Startlinie zu bringen. Das ist erstmal runtergebrochen der Job des Teamleiters.

Da gehört ganz viel dazu. Während des Winters erst mal die Kaderzusammenstellung. Also schauen – hey, Scouting – brauche ich Leute, wen hole ich ran, wer passt in unser Team? Dann während der Saison die ganzen logistischen Fragen. Wie kommen meine Athleten logistisch überhaupt zu einem Rennen? Wer fährt mit uns im DSW-Bus von Darmstadt aus, wer reist privat an, wer nimmt den Zug und so weiter.

Dann am Wettkampfwochenende geht es im Endeffekt darum, den Athleten möglichst viel Arbeit abzunehmen, damit sie sich möglichst gut auf ihr Rennen konzentrieren können. Man geht zur Teamleitersitzung, holt sich da die wichtigen Informationen, macht eine Taktikbesprechung. Versucht auch so ein bisschen die Stimmung im Team hochzuhalten und

die Athleten fürs Rennen heiß zu machen. Ihnen ein bisschen Taktik mitzugeben. Last but not least natürlich auch mit den Athleten danach ein bisschen feiern zu gehen, das gehört auch dazu.

Was dann noch on top kommt, sind ganz viele Aufgaben, die ich persönlich gerne mehr outsourcen würde. Habe es aber noch nicht geschafft bei uns beim DSW, weil es auch ein bisschen an Personal mangelt. Da geht es darum, Hotels zu buchen für die Bundesliga. Da geht es darum, den Social-Media-Auftritt zu managen und auch das ganze Thema Material für die Bundesliga zu managen. Also ich würde jetzt mal grob sagen, der Zeugwartjob. Also dafür zu sorgen, dass unsere Athleten mit einem Einteiler, mit einem Neo und mit Klamotten in ihrer Größe ausgestattet sind. Und wenn was kaputt geht, das auch entsprechend zu ersetzen.

Das sind so ganz grob gesprochen die Aufgaben, die ich persönlich bei mir als Teamleiter sehe. Bei uns im DSW wird das natürlich dann immer größer, weil es insgesamt fünf Ligen sind, die ich betreue. Also bei den Herren von der 1. Bundesliga bis zur Regionalliga. Bei den Damen 1. Bundesliga und 2. Bundesliga. Das sind dann schon gut und gerne mal 45 Athlet:innen, die das insgesamt betrifft. Also es ist ein Allroundjob, sozusagen der Teamleiter beim DSW als die eierlegende Wollmilchsau.

**Erzähl doch noch einmal ein bisschen mehr über den Athletenkontakt. Also wie pflegst du den Kontakt zu den Athletinnen und Athleten während der Saison und in der Saisonpause? Du hast gesagt, es ist auch essentiell zu schauen, wenn es um Neuverpflichtungen geht, wer passt in unser Team? Wie findest du**

**das heraus und welche Gespräche führst du da?**

Grundsätzlich ist es für mich ganz wichtig, dass wir als Team funktionieren und dass sich jeder Athlet, der für den DSW12 Darmstadt startet, auch mit diesem Verein identifiziert. Das ist für mich die absolute Grundvoraussetzung.

Das versuche ich sicherzustellen, indem wir einfach eine gute Teamatmosphäre bei den Rennen kreieren und da als Team gut zusammenarbeiten und einfach eine gute Zeit zusammen haben. Zum anderen gehören da auch gewisse Charaktere dazu. Und wenn ich mit potenziellen Neuzugängen rede, und ich kann dir sagen, auf dem Weg hierher habe ich im Auto gerade mit zwei potenziellen weiblichen Neuzugängen für unsere Damenmannschaft telefoniert, versuche ich schon immer so ein bisschen rauszuhören, was ist der Gedanke des Athleten, der Athletin dahinter, warum sie nach Darmstadt möchte. Passt das bei uns in das Bild, das wir vom Athleten sehen würden? Passt das generell bei uns in das jeweilige Mannschaftsgefüge rein?

Und dann, ich habe es vorhin angesprochen, es sind 45 Athletinnen und Athleten. Man kann nicht zu allen immer den gleichen Kontakt haben. Und das tut mir auch in der Seele leid. Aber ich versuche trotzdem, gerade in der Winterpause, mit unseren externen Athleten regelmäßig in Kontakt zu sein, anzurufen, zu fragen, hey, wie geht es dir? Und auch während der Saison eigentlich immer ungefähr zu wissen, ist ein Athlet verletzt, ist ein Athlet krank, ist er gerade im Trainingslager? Und was sind so die nächsten wichtigen Rennen für den jeweiligen Athleten oder die jeweilige Athletin?

**Wichtig ist,  
dass wir als Team  
funktionieren und  
sich jeder Athlet  
mit diesem Verein  
identifiziert.**

**Jetzt hast du das Stichwort Bild genannt. Also sowohl das Bild vom Athleten, von der Athletin, als auch in Bezug auf die Mannschaft. Was für ein Bild ist das? Wie können wir uns das vorstellen?**

Also was wir auf jeden Fall in Darmstadt nicht haben, ist ein gewisses Legionärstum. Wir wollen auf jeden Fall Athleten haben, die sagen, hey, ich starte gern für den DSW Darmstadt, weil das mein Verein ist, für den ich in gewisser Weise brenne, weil ich mit den Leuten coole Wochenenden bei den Bundesliga-Rennen habe und mit denen dann auch gerne zusammen Erfolge feiere. Und das ist für mich das absolute Leitbild, dass jemand nicht zum DSW Darmstadt geht, weil ich unbedingt, egal für welchen Verein, Bundesliga starten will oder weil ich möglichst viel Geld verdienen will. Das gibt es beim DSW auch nicht, dieses Geld. Und das ist für mich das absolute Leitbild dahinter, wie ein Athlet zum DSW Darmstadt passt.

**Ja, ich habe selbst das Vergnügen, ab und an mit der Bundesliga unterwegs sein zu dürfen und euch da begleiten zu dürfen und kann auch aus meiner eigenen Erfahrung heraus sagen, dass der Teamspirit tatsächlich sehr hoch bei uns steht zwischen den Athletinnen und Athleten und eben auch in allen Mannschaften.**

Ja, und das ist für mich auch die oberste Aufgabe als Teamleiter, dafür zu sorgen, dass die Leute ein cooles Wochenende mit uns haben, weil im Endeffekt, reich wird niemand durch die Triathlon-Bundesliga, gerade wenn wir von unseren Top-Athleten sprechen, da müsste keiner für den DSW starten. Die würden alle bei anderen Teams mehr Geld verdienen. Aber da-

durch, dass sie wissen, hey, wir haben eine coole Gemeinschaft, wir haben ein super Wochenende mit den Darmstädtern zusammen, bleiben sie trotzdem beim DSW und haben die gute Zeit mit uns. Das ist für mich die absolut wichtigste Aufgabe als Teamleiter.

### **Das schneiden wir besser raus, falls die Konkurrenz das hört.**

Das weiß die Konkurrenz aber auch. Das wissen sie eh alle, absolut.

### **Ja, du bist gerade mit so einem Feuer dabei, erzähl doch mal, Uwe, gibt es einen Moment oder ein Rennen als Teamleiter, an das du dich ganz besonders erinnerst, das dich ganz besonders mit Stolz und Freude erfüllt hat? Kannst du uns diesen Moment einmal beschreiben?**

Ich würde gerne zwei Sachen nennen. Zum einen, wir hatten wirklich eine sehr, sehr schwere Zeit mit unserer Bundesliga-Mannschaft der Damen in den letzten zwei Jahren. Es gab durchaus Stimmen, auch hier bei uns im Verein, die gesagt haben, hey, die kosten nur Geld, die bringen keine Leistung, warum machen wir das noch mit der Bundesliga-Mannschaft der Damen? Und ich habe an die Mannschaft geglaubt. Wir haben die Mannschaft über den Winter neu aufgestellt mit Neuverpflichtungen. Und wir haben in der Saison gesehen, hey, mit ganz viel Teamspirit und Spaß haben sie sich zurück in die Top Ten gekämpft und hatten wirklich eine gute Zeit und haben sich in der Bundesliga behauptet und den DSW da super gut repräsentiert. Und das hat mich mit ganz viel Freude erfüllt und macht mich auch extrem stolz.

Wenn du selbst dieses Feuer hast und dafür brennst und dann auf Leute triffst, die dieses Feuer nicht in sich spüren, dann trifft das bei mir auf Unverständnis.

Zum Zweiten, man kommt nicht daran vorbei, der Titel mit der Mixed Staffel in Dresden war natürlich ein absoluter Gänsehaut-Moment. Auch für mich als Teamleiter. Ich meine, als Teamleiter hast du relativ wenig Einfluss auf die sportliche Leistung der Athleten. Und im Endeffekt, wenn du einen Henry Graf hast, dann ist es nicht dein Verdienst als Teamleiter, dass der das toll macht, sondern weil der Henry Graf ein ganz toller Athlet ist.

Aber was du als Teamleiter machen kannst ist, du kannst und musst erstmal dafür sorgen, dass deine Top-Athleten Bock auf so eine Mixed Staffel haben und nicht wie bei manchen anderen Teams sagen, ich konzentriere mich nur auf das Einzelrennen. Das ist das eine. Und dann hast du ja auch Einfluss auf die Aufstellung, also wer 1, 2, 3 und 4 startet. Und da durfte ich mich dann auch so ein bisschen gegen den Willen meiner Sportlerinnen vor allen Dingen durchsetzen in Dresden und habe damit glaube ich Recht behalten.

Und ich stand ganz weit weg von der Ziellinie in Dresden, als Henry als Sieger für den DSW12 ins Stadion eingelaufen ist und gejubelt hat. Auf dieser Brücke habe ich es auf meinem Handy auf dem kleinen Bildschirm verfolgt. Da standen ganz wenig Zuschauer, aber ich wollte Henry an dem einsamsten Punkt nochmal anfeuern. Und als ich da so alleine stand und gesehen habe, wir werden gerade Deutscher Meister, da hatte ich dann doch die eine oder andere Träne im Auge.

**Ja, sehr schön. Kommen wir von diesem bewegenden Moment vielleicht doch wieder ein bisschen auf den harten Boden der Realität, den du ja zum Teil schon angesprochen hast – schwere Jahre in der Damenmannschaft und**

**natürlich auch die ganzen Fragen von dem wenigen Personal, und dass eben eine Mannschaft, ein Team, wie eben beim DSW12 mit beschränkten Mitteln, das stemmen muss. Was würdest du beschreiben, ist so die größte Herausforderung, die es als Team oder als Teamleiter zu managen gilt und mit der du es am häufigsten immer wieder zu tun hast?**

Wie du ja gerade gesagt hast, Teamleiter ist irgendwie die Eier legende Wollmilchsau. Also es sind ganz viele Herausforderungen, mit denen man als Teamleiter jeden Tag zu tun hat. Von den logistischen Herausforderungen, die ich schon genannt habe, personelle Herausforderungen im Team. Jemand wird krank, jemand ist verletzt und man muss andere Leute an die Startlinie schaffen.

Aber das sind für mich Herausforderungen, die kann ich selbst lösen. Was für mich die größte Herausforderung ist, ist tatsächlich das Thema Finanzen und auch so ein bisschen das Thema Innenpolitik in den Verein hinein. Weil, ich meine, eine Bundesliga-Mannschaft ist toll, aber die kostet natürlich auch Geld. Und nicht jeder ist innerhalb des Vereins happy damit, dass wir eine Bundesliga-Mannschaft in dem Rahmen betreiben. Und diese Diskussionen intern und auch immer wieder dieses Werben für die Bundesliga-Mannschaft, das kostet mich unfassbar viele Nerven und unfassbar viel Kraft. Und das ist aus meiner Sicht die größte Herausforderung als Teamleiter.

**Ja, da muss man mitunter dicke Bretter bohren.**

Ja, und es hat halt auch nicht jeder dieses Feuer wie ich dafür. Wenn du selbst dieses

Es gab Stimmen,  
die gesagt haben:  
Hey, die kosten nur Geld,  
warum machen wir  
das noch mit der  
Bundesliga-Mannschaft  
der Damen? Und ich habe  
an die Mannschaft  
geglaubt.

Feuer hast und dafür brennst und dann auf Leute triffst, die dieses Feuer nicht in sich spüren, dann trifft das ja bei mir in gewisser Weise auf Unverständnis. Und das ist das, was ich immer wieder in meinem Kopf auch klarkriegen muss: Hey, es feiert nicht jeder so die Bundesliga-Mannschaft – weil er nicht dabei ist und weil er nicht sieht, wie toll unsere Athleten vor Ort den Verein vertreten.

**Und ich glaube, genau dieses Feuer ist es, was es in den Verein zu transportieren gilt, die Bundesliga auch als ein attraktives Format bekannter zu machen, das eben in der Triathlon-Welt ja auch bei Weitem nicht alle kennen. Viele fangen mit Triathlon an, weil sie was von Hawaii und Ironman gehört haben. Da spricht niemand über eine erste Triathlon-Bundesliga und kann auch gar nicht sehen, was für spitzen Talente, die später vielleicht auch einmal eine Ironman-Weltmeisterschaft gewinnen können, dort unterwegs sind und auf der Kurzdistanz alles rausfeuern, was im Tank ist. Lass uns doch da direkt dran anknüpfen. Meine nächste Frage an dich wäre, wie, glaubst du, sieht die Zukunft der Triathlon-Bundesliga oder die Zukunft des Triathlonsports allgemein in Deutschland aus? Mit was für einer Entwicklung rechnest du da in den nächsten Jahren?**

Also ganz grundsätzlich hat die DTU mit der Bundesliga ein tolles Format. Und das Format hat sich in den letzten Jahren extrem gut weiterentwickelt. Sei das mit TV-Übertragungen, sei das mit den Athlet:innen, die am Start sind, sei das mit dem ganzen Social-Media-Auftritt, der dahinter steht. Also ich glaube, das Format

Bundesliga ist grundsätzlich ein gutes und richtiges.

Und wenn man schaut, wer aktuell für Deutschland im Ironman-Bereich, im 70.3-Bereich oder auch auf der Kurzdistanz die Erfolge holt, dann sind das alles Athleten, die irgendwann mal durch die Bundesliga gegangen sind. Und die DTU hat das auch in gewisser Weise verstanden. Und die Herausforderung, die sich für den Verband, genauso wie für uns auch als Verein stellt, ist, den Mehrwert der Bundesliga an die Öffentlichkeit und auch an Sponsoren zu tragen. Weil, es ist ja kein Geheimnis, Bitburger ist ausgestiegen als Hauptsponsor der Bundesliga und den fehlenden Betrag muss aktuell der Verband selbst schultern. Das ist im Endeffekt das Ungleichgewicht der Finanzen, das auf Vereinsebene, aber auch auf Verbandsebene der Bundesliga ist. Und das ist die große Herausforderung, die es da zu lösen gilt im Kontext der Bundesliga. Ich weiß nicht, wie das gelingen muss. Da gibt es Marketing-Experten, die für den Verband arbeiten, die da sicher deutlich mehr Ahnung haben. Aber das Produkt ist ein extrem gutes. Und jetzt geht es darum, dieses Produkt an den Kunden zu bringen.

**Du hast es schon angesprochen: Die Frage von Nachwuchsförderung, Nachwuchsarbeit, die ja beim DSW12 auch einen hohen Stellenwert hat. Wie würdest du da die Zusammenhänge beschreiben zwischen der Nachwuchsarbeit bei uns und eben den Bundesligamannschaften?**

Das Thema Nachwuchsarbeit ist natürlich ein extrem großes Feld. Lass es mich mal beantworten im Kontext meiner Aufgabe als Teamleiter. Meine Aufgabe als Teamleiter ist es, Athleten irgendwie in Richtung

Bundesliga zu entwickeln. Oder zumindest in unserem Ligasystem, das wir anbieten können, zu der maximal höchsten Liga, wo sie in der Lage sind, einen Mehrwert für den Verein zu bringen. Wir als DSW haben mit dem Ligen-Setup – auch schon in der Hessenliga angefangen – ein mehr oder weniger einmaliges Angebot in der Region, aber eigentlich auch in Deutschland.

Wenn ich mir Athleten angucke, wie zum Beispiel Tim Mignon: der ist zu uns gekommen, war ein durchschnittlicher Triathlet. Wir haben gesagt, hey, lass uns dich mal testen. Er durfte sich letztes Jahr in der Regionalliga austesten. Haben wir für gut befunden. Dann durfte er sich in der 2. Bundesliga austesten. Da hat er direkt mit Top-Ten-Plätzen überzeugt. Jetzt haben wir ihn über einen Sieg – einen Einzelsieg in der 2. Bundesliga – dieses Jahr in Freiling, zu einem Erstliga-Athleten entwickelt, der sich um den 50. Platz in seinem ersten Rennen der 1. Liga platziert hat. Das ist für mich im Endeffekt die Nachwuchspyramide innerhalb der Liga.

Zweiter Aspekt ist natürlich Nachwuchsgewinnung für die Mannschaft selbst – außerhalb von den Leuten, die eh zu uns kommen, sei es aus dem eigenen Nachwuchs, seien es Leute, die zum Studium nach Darmstadt gehen. Da geht es natürlich darum, dass wir Talente für den DSW gewinnen und auch dafür werben können, dass wir durch diese Liga-Mannschaften und durch das Angebot, das wir haben, ein gutes Angebot machen können.

Wir hatten mal früher den Leitspruch, die besten Hessen müssen immer für den DSW starten. Jetzt hatten wir die letzten 10 Jahre eine komfortable Situation, wir waren die Nummer 1 in Hessen. Das Team

aus Griesheim, lange Lokalrivale, bei denen ging es bergab, also sind die besten Hessen sowieso zu uns zum DSW gekommen. Da haben wir uns ein bisschen darauf ausgeruht, auf dem Status, den wir uns erarbeitet hatten, und haben aus meiner Sicht ein bisschen zu spät gemerkt, dass hier 20 km östlich von uns beim VfL Münster ebenfalls ein starker Lokalrivale heranwächst, der für eine gewisse Zeit für Jugendliche aus Hessen ein besseres Angebot gemacht hat als wir. Ich glaube, das ist jetzt für uns die ganz große Herausforderung und auch die Aufgabe, zu sagen, wir als DSW können das bessere Angebot für Jugendliche machen als die Kollegen aus Münster und die besten Hessen können auch wieder zum DSW kommen.

**Nach diesem Rundumschlag, wie würdest du auf den Punkt sagen, was macht ein gutes Team aus?**

Du brauchst auf jeden Fall immer einen Teamleader, der irgendwie vorneweg geht. Sei es beim Line-Up, derjenige, der sagt, wir stellen uns in die und die Box, weil ich sehe, wie das Wasser fließt, oder wir stellen uns neben das andere Team mit den guten Schwimmern. Und dann braucht es vor allen Dingen Harmonie im Team. Wir brauchen keinen Zickenkrieg im Team, sondern wir brauchen Leute, die im Team funktionieren, die sich im besten Fall auch privat verstehen und die kein Problem damit haben, auch mal ein Jugendherbergszimmer über ein Wochenende zu teilen und die im besten Fall auch abends nochmal zusammen feiern gehen. Ich glaube, das ist die beste Beschreibung, was ein Team im Rahmen des DSW Darmstadt ausmacht.

**Sehr schön. Und was wünschst du dir für die Zukunft des DSW12 Darmstadt?**



**Uwe mit unserem Bundesliga-Frauenteam im Kraichgau**

Aus sportlicher Sicht würde ich mir vor allen Dingen wünschen, dass alles so bleibt, wie es aktuell ist. Wir haben dieses Jahr drei deutsche Meistertitel gewonnen, eigentlich vier deutsche Meistertitel, wenn man den U23-Titel von Henry noch dazu rechnet. Also ich glaube, viel mehr ist für uns nicht möglich, und gerade das Staffelfahren ist für den Verein eigentlich immer das wichtigste des Jahres, was mediale Aufmerksamkeit angeht – ich meine, 70 Minuten öffentlich-rechtliches Fernsehen, wo eigentlich nur über den Vereinskontext gesprochen wird. Wenn wir da weiterhin vorne dabei sind, dann bleiben aus sportlicher Sicht nicht viele Wünsche offen. Was ich mir tatsächlich wünschen würde, ist, dass wir an der Sponsorenfront besser aufstellen und damit auch die Frage, hey, können wir uns die Bundesliga leisten, irgendwann in den Hintergrund tritt und ich mich damit nicht jedes Jahr wieder rum-schlagen muss.

**Sehr gut. Gibt es etwas, das wir deiner Meinung nach vergessen haben oder noch ansprechen sollten?**

Ich glaube, ein Punkt, den ich noch ansprechen will, ist, wie unfassbar dankbar ich bin, dass ich bei einigen Athleten diesen Weg vom Nachwuchssportler in Richtung Weltklasse so eng und dicht begleiten durfte. Also angefangen mit einem Tim Hellwig, den ich als 11-12-jährigen in meinem Heimatverein in Mußbach kennenlernen durfte und bei dem ich damals schon gedacht habe, boah, der Junge hat Biss und dann irgendwie gesehen habe, hey, der ist Olympiasieger geworden im letzten Jahr. Bei Mika Noodt war ich mega nah dran, als er aus dem Nichts auf einmal zum 70.3-Sieger und Weltklasseathleten gewor-

den ist. Auch bei Henry, den ich als 16-jährigen im Trainingslager in Oberammergau kennenlernen durfte und jetzt sehe, wie er in der WTCS-Serie unter den besten Fünf mitmischt. Und last but not least bei Fabi Kraft, den ich, ich glaube 2017, höchstpersönlich zum DSW geholt habe und bei dem man jetzt auch sieht, hey, der Junge kommt Richtung Weltspitze, der wird sein Geld mit dem Triathlonsport verdienen können. Das so mitverfolgen zu dürfen, wie die Entwicklung bei diesen Athleten läuft, macht mich unfassbar stolz und macht mir super viel Spaß.



**Seht euch das Interview mit Uwe auch in unserem YouTube-Channel an:**  
<https://youtu.be/b3ZrpO9Rxf8>

// Habt Ihr auch eine **Geschichte** zu erzählen?

**redaktion@dsw-1912.de**  
**oder 06151 713 077**



## // Keksrün auf den Frankenstein

Jedes Jahr aufs Neue findet der Frankenstein-Xmas-Lauf am Samstag vor Weihnachten statt. Unserer Jugendtrainerin Alex Rechel hat dazu Unterstützung angeworben sowie einige Nachwuchsathleten zum Start animiert. Los ging es um 14:00 Uhr. Alex und ihre Kindergruppe schafften es, den Frankenstein unter 20 Minuten hoch zu laufen - schneller als viele Erwachsene.

Noémi Eszter Preuschhoff: 15:44  
Josefine Leonhardt: 16:35  
Alex Rechel: 16:20  
Martha Behrens: 16:46  
Vincent Zbik: 16:47  
Emilia Koch: 18:42

Gut versorgt mit vielen Plätzchen und Punsch, passend zur Weihnachtszeit, versammelte man sich noch gemeinsam. Nächstes Jahr gerne wieder!

Noémi Eszter Preuschhoff



# ANDREA VIETEN IMMOBILIEN



## Die schönste Art zu Wohnen Geprüft und bestens verwaltet.



# Auf Los geht's los.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

[volksbanking.de/gewinnsparen](https://volksbanking.de/gewinnsparen)

Mit Gewinnsparen  
viele Chancen  
nutzen – für sich  
und andere!

### Gewinnen. Sparen. Helfen.

Mit dem Kauf von Gewinnspartlosen haben Sie die Chance auf hochwertige Sach- und Geldpreise. Darüber hinaus unterstützen Sie soziale und gemeinnützige Institutionen und Vereine in unserer Region und sparen einen Teil Ihres Einsatzes.



# //KOMMT VORBEI!

ZUM VOLLEYBALL IN DER

# KASINOHALLE

Samstag 08.11.,	15.00 Uhr	3. Frauen gegen Hausen / Mörfelden III
Sonntag 09.11.,	11.00 Uhr	1. Frauen gegen W.Michelbach/Königstein
	11.00 Uhr	5. Frauen gegen DSW IV / Ober-Roden II
Samstag 15.11.,	15.00 Uhr	2. Frauen gegen Mörfelden II / Auerbach II
Sonntag 16.11.,	11.00 Uhr	4. Frauen gegen Auerbach III / Langen III
		<b>Berufsschulzentrum</b>
	12.00 Uhr	2. Männer gegen Gießen
	15.00 Uhr	1. Männer gegen Walpershofen
Samstag 29.11.	14.00 Uhr	3. Männer gegen Mörfelden / MZ Volleys
Samstag 06.12.	15.00 Uhr	3. Männer gegen Jugenheim/GriesheimIII
	15.00 Uhr	6. Frauen gegen Jugenheim / Ried
Sonntag 07.12.	12.00 Uhr	2. Männer gegen Rodheim II
	15.00 Uhr	1. Männer gegen Wiesbach
Samstag 13.12.	15.00 Uhr	3. Männer gegen Mörfelden II / Odenwald

Die Auswärtsspiele  
gibt's live auf **Twitch**:







# // Bahnen, Begeisterung und ein bisschen Muskelkater

**Fiftyfifty-Challenge 2025 von Verena Szagartz und Undine Vittinghoff**



Im Rahmen des großen Sommerfestes aller Abteilungen des DSW12 Darmstadt fand auch in diesem Jahr die FiftyFifty-Challenge statt – das traditionelle Sponsorenschwimmen des Fördervereins der Schwimmabteilung. Die Mission für unsere jungen Athletinnen und Athleten war klar: Eine oder eine halbe Stunde lang schwimmen, Bahn für Bahn – und vorher fleißig Sponsoren sammeln. Ob bei Oma, Nachbar oder dem netten Café um die Ecke: Wer mutig war, hat nicht nur Meter gemacht, sondern auch wertvolle Erfahrungen in Sachen Sponsorengewinnung gesammelt.

Das Besondere für Sponsoren und Athleten: Ihre Spende wird geteilt – 50 % fließen direkt in die Trainingsgruppen für eigene Teamevents, die anderen 50 % stärken die Rücklagen des Fördervereins und damit die langfristige Jugendarbeit der Schwimmabteilung (fifty/fifty).

Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

- 3.500 geschwommene Bahnen
- 4.000 € Spendensumme
- Unzählige strahlende Gesichter

Besonders eindrucksvoll präsentierte sich das vierköpfige Seniorenteam, das mit großer Motivation und Teamgeist sowohl im Wasser als auch bei der Sponsorensuche Maßstäbe setzte. Auch die jüngsten

Teilnehmenden ab sechs Jahren zeigten vollen Einsatz und zeigten, dass man nie zu klein ist, um Großes zu leisten – begleitet von viel Unterstützung und Applaus am Beckenrand.



Die Vorsitzenden des Fördervereins Verena Szagartz und Undine Vittinghoff, bringen es auf den Punkt: „Das Sponsorenschwimmen zeigt, wie Sport und Teamgeist Hand in Hand gehen können. Es ist schön zu sehen, mit wie viel Begeisterung sich unsere Athleten der Herausforderung stellen, so viele Bahnen wie möglich in einer bestimmten Zeit zu schwimmen.“

Der Förderverein und die Schwimmabteilung bedanken sich herzlich bei allen Schwimmern, Sponsoren und Helfern, die diese Aktion möglich gemacht haben.

Ihr seid wahre Champions – im Wasser und darüber hinaus!





In dankbarer Erinnerung an

# Dr. Joachim Gerdes

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vereinsmitglied Dr. Joachim Gerdes, der im Alter von 76 Jahren und nach 65 Jahren treuer Mitgliedschaft im DSW12 von uns gegangen ist.

Die Trauerfamilie hat in seinem Sinne in besonderer Weise an den Verein gedacht und um Spenden für die Jugendarbeit des DSW12 gebeten. Dank dieser großzügigen Geste und der großen Spendenbereitschaft der Trauergemeinde hat unsere Jugendwartin Sophia weit über 4.000 € für ihre wertvolle Arbeit erhalten.

Im Namen des gesamten Vereins danken wir der Familie und allen Spenderinnen und Spendern von Herzen.

Ihre Unterstützung ist ein wertvoller Beitrag für die Zukunft unserer jungen Sportlerinnen und Sportler – ganz im Sinne des Verstorbenen, der dem Verein über viele Jahre verbunden war.

Der DSW12 wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des DSW12

# // Erst Lebensmittelvergiftung dann Weltmeister

Interview mit Marco Koch von Antonia Hieke und Nora Szagartz

## Wie bist du darauf gekommen Sportler (Schwimmer) zu werden?

Ich musste damals immer meinen älteren Bruder vom Schwimmtraining mit abholen gehen - beziehungsweise haben wir während dem Schwimmtraining dort vor Ort gewartet. Irgendwann habe ich dann gedacht, anstatt immer nur rumzusitzen und zu warten, bis er fertig ist mit dem Training, probiere ich es auch mal aus. Das war mittlerweile vor 27 Jahren, also 1998. Seitdem war ich dann beim Schwimmen voll eingestiegen.

## Wie oft trainierst du die Woche?

Momentan trainiere ich Schwimmen fast gar nicht mehr. Ich stehe fast ausschließlich als Trainer am Beckenrand. Bis zu den letzten Olympischen Spielen 2024 in Paris, habe ich pro Woche zwischen 8 und 10 Wassereinheiten zu je 2 Stunden und 3 Krafttrainingseinheiten zu je 1,5 Stunden gehabt. Dazu kommt noch Vor- und Nachbereitung vor jedem Training, mindestens 15 bis 30 Minuten.

## Wie oft hattest du mit elf Jahren Training?

Als ich elf Jahre alt war, war ich vielleicht schon beim DSW in Darmstadt, vielleicht aber auch noch in Lampertheim. Und ich glaube, in Lampertheim hatten mein Bruder und ich drei- bis viermal die Woche Training. Weil wir das Gefühl hatten, dass das vielleicht nicht mehr lange reichen würde, sind wir dann nach Darmstadt in den Verein gewechselt, weil dort mehr Training angeboten wurde. Und ich glaube, in Darmstadt habe ich dann schon fünf- bis sechsmal die Woche trainiert.

## Wie viele Bahnen (im 50m Becken) schwimmst du circa pro Woche?

Bahnen im Becken. Gute Frage. Also in den intensivsten Wochen, in den Trainingslagern, hatte ich zwischen 12 und 13 Einheiten in der Woche trainiert, also fast jeden Tag doppelt. In der längsten Woche, an die ich mich erinnern kann, sind wir 95 Kilometer geschwommen. Das war so der größte Umfang, aber sonst hat unser Umfang eher 40 bis 50 Kilometer pro Woche betragen. Übers Jahr waren das, glau-

be ich, zwischen 1200 und 1500 Kilometer, die ich geschwommen bin. Auf Bahnen umrechnen muss man das jetzt leider selbst, weil so gut ist mein Mathe nicht. ;-)

### **Wie hast du dich gefühlt, als du Weltmeister geworden bist?**

Das Gefühl, Weltmeister zu werden war natürlich unbeschreiblich, vor allem habe ich damals nicht damit gerechnet. Ich hatte ein paar Tage vor meinem Start, eine Lebensmittelvergiftung, lag im Bett und habe mir die Seele aus dem Leib gebrochen. Deswegen habe ich mich damals in Kasan eigentlich gar nicht so gut gefühlt, und deswegen war meine Erwartungshaltung eher gering, was das Rennen anging. Umso glücklicher und überwältigender war aber dann das Gefühl gewonnen zu haben.

### **Warum bist du zur SG Frankfurt gewechselt?**

2018 bin ich nach Frankfurt gewechselt. Damals einfach, weil ich das Gefühl hatte einen neuen Reiz zu brauchen. Ich habe ja seit 2001 in Darmstadt trainiert und seit 2002 bei Alexander Kreisel. 16 Jahre mit dem gleichen Trainer – wir waren schon fast wie ein altes Ehepaar. Wir haben uns zwar noch sehr gut verstanden, aber ich hatte das Gefühl, dass ich mal was Neues brauche.

### **Welchen Verein bevorzugst du SG Frankfurt oder DSW12 Darmstadt?**

Von Bevorzugung, kann man denke ich nicht reden, ich hatte eine super gute Zeit in Darmstadt, ich war mega glücklich und hab dem Verein auch viel zu verdanken.

Aber genauso wohl fühl ich mich jetzt momentan in Frankfurt, weil auch da wurde ich immer optimal unterstützt und hatte auch dort ein sehr familiäres Verhältnis zu allen anderen Trainer Kollegen. Deswegen bin ich in beiden Vereinen sehr, sehr glücklich.

### **Wen hast du in Frankfurt und wen hastest du in Darmstadt als Trainer?**

In Darmstadt habe ich am Anfang noch eine kurze Zeit bei Christian Hildebrandt trainiert. In 2001 kam für circa ein Jahr Stefan Döbler nach Darmstadt, der dann die Stelle des Landestrainers übernommen hat. In 2002 ist Alexander Kreisel zum DSW gekommen. Bei ihm habe ich bis 2018 praktisch die ganze Zeit trainiert. In Frankfurt hatte ich dann Henning Lambertz als Ferntrainer. Er hat mir immer die Trainingspläne geschickt und mit mir telefoniert. Shila Sheth, die Landestrainerin, hatte mich damals am Beckenrand betreut. Und danach habe ich dann seit 2020 eigentlich bei Dirk Lange und dem Co-Trainer Volker Kemmerer trainiert.

### **Macht das Schwimmen dir immer noch so viel Spaß wie früher?**

Das Schwimmen hat mir bis zuletzt Spaß gemacht. Deswegen habe ich trotz meines doch mittlerweile fortgeschrittenen Alters noch nicht aufgehört zu Schwimmen und dann, letztes Jahr, mit 34 Jahren trotzdem nochmal versucht, mich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren. Ich denke Spaß zu haben, ist auch das Allerallerwichtigste, damit man eine lange und schöne Zeit im Schwimmsport hat. Die Freude stand für mich immer im Vordergrund. Natürlich liegt das auch ein

bisschen am Erfolg, wenn man Erfolg hat, macht es noch mehr Spaß. Aber ich hatte von Anfang an immer das Gefühl gehabt, dass mir Training generell Spaß macht. Vielleicht nicht jeden Tag, aber die meisten Tage. Das ist einfach was ganz, ganz Wichtiges.

### **Welche Vorbilder hattest du mit elf Jahren?**

Vorbilder hatte ich im Schwimmen eigentlich nie. Aber wenn ich jetzt nochmal Revue passieren lasse, wen ich immer ziemlich cool fand, war Kosuke Kitajima

aus Japan, der war 2004 und 2008 jeweils Doppel-Olympiasieger auf 100 und 200 Meter Brust. 2012/2013 hatte ich dann auch die Ehre gegen ihn zu schwimmen und dann haben wir auch Badekappen getauscht und sowas ist natürlich ein sehr schöner Abschluss gewesen. Ich glaube, er hat kurz danach sogar seine Karriere beendet. Es war einfach cool, sich mit einer solchen Person am Ende seiner Karriere noch mal im Becken zu battlen.

**Vielen Dank, Marco, dass du dir die Zeit genommen hast uns unsere Fragen zu beantworten.**





# Dabeisein ist einfach.



Alle Informationen zur  
Vereinsförderung finden  
Sie unter  
[www.sparkasse-darmstadt.de/foerderung](http://www.sparkasse-darmstadt.de/foerderung)

Wenn man die Sparkasse  
Darmstadt als Förderer an  
seiner Seite hat.

Wir unterstützen seit Jahren  
die Vereine in der Region –  
und vielleicht auch so manchen  
Weltmeister von morgen.

 Sparkasse  
Darmstadt

# // TEAM DER STUNDE

## Unser Vorstand

In der letzten Jahreshauptversammlung, die am 28. Mai 2025 stattfand, wurde der geschäftsführende Vorstand für zwei Jahre gewählt. Auf dem Bild sind zu sehen (v. l.)

Thomas Kipp, Vorsitzender

Susanne Freytag, 2. stellvertretende Vorsitzende

Thomas Hauck-Pignéde, 1. stellvertretender Vorsitzender

Winfried Krauth, Schatzmeister

Claudia Knack, Beisitzerin

Bernd Emanuel, Beisitzer

// Foto: Lothar Rößling





# // Großer Sportsgeist, wertvolle Erfahrungen und eine Silbermedaille

## Sportler und Sportlerinnen des DSW überzeugen bei den Internationalen Schülerspielen in Tallinn

Die diesjährigen Internationalen Schülerspiele in Tallinn (03.08 bis 08.08.2025) boten beste Voraussetzungen für sportliche Höchstleistungen und interkulturellen Austausch. Top organisiert, mit einer wundervollen Atmosphäre in einer Stadt, die gekonnt historisches Altstadtflair mit moderner Architektur verbindet, lockte das Großereignis rund 1000 Jugendliche aus über 70 Städten der Welt an – unter anderem aus Kenia, Australien, Kanada, Mexiko und Korea.

Darmstadt ist seit vielen Jahren fester Bestandteil dieser Spiele und hat auch in diesem Jahr mit 18 Sportlerinnen und Sportlern sowie den Betreuer:innen Chantal Noe (Schwimmen), Jonathan Lang (Leichtathletik), Frank Kratzenstein (Beach-Volleyball) und Delegationsleiter Felix Gerbig teilgenommen. Neben sportlichen Erfolgen standen dabei auch Begegnungen und Kultur im Mittelpunkt: Ein Interview mit der deutschen Botschaft, eine Schifffahrt entlang der Küste sowie ein gemeinsamer Strandbesuch ergänzten das Programm. Bürgermeisterin und ICG-Komiteemitglied Barbara Akdeniz unter-

stützte das Team vor Ort in Estland.

Auch der DSW war in diesem Jahr wieder mit starken Sportlerinnen und Sportlern bei den Internationalen Schülerspielen am Start.

Im Schwimmen vertraten Fabio Lanucara und Tom Howorka den DSW in der Darmstädter Delegation. Freistilspezialist Tom Howorka erreichte in seinen Rennen (100m Freistil und 50m Freistil) zweimal das A-Finale.

Besonders glänzte Tom in einem packenden Finale über 50 Meter Freistil und gewann auf seiner Paradedstrecke die Silbermedaille. In 100m Freistil verpasste er das Podium nur knapp und belegte in starker Zeit den vierten Platz.

Auch Brust-Spezialist Fabio Lanucara konnte sich im international stark besetzten Feld beweisen und erreichte in 200m Brust das A-Finale. Innerhalb einer Stunde durfte Fabio am letzten Wettkampftag Vorlauf und Finale schwimmen und erzielte einen starken 8. Platz.

Zum ersten Mal war Darmstadt und der DSW auch im Beachvolleyball vertreten – mit je einer Jungen- und einer Mäd-

chenmannschaft. In der Vorrunde trafen die Darmstädter DSW Jungs auf starke Gegner: Kecskemét (Ungarn), Los Angeles (USA), Hamilton (Kanada) und Innsbruck (Österreich). Gegen die Vertreter aus Ungarn gelang ein Auftaktsieg, der für große Freude im Team und Jubel bei den Mitgereisten sorgte. Lampenfieber ade! Besonders die Duelle gegen die favorisierten Übersee-Teams aus Los Angeles und Hamilton hatten es in sich: Hart umkämpfte Ballwechsel, spektakuläre Abwehr- und Blockaktionen prägten die Partien. Am Ende setzten sich jedoch die routinierter spielenden Mannschaften aus Übersee



**Fabio Lanucara**

**Top organisiert,  
mit einer  
wundervollen  
Atmosphäre,  
lockte das  
Großereignis rund  
1000 Jugendliche  
aus über 70 Städten  
der Welt an.**



**Team Kecskemet Ungarn (links)  
mit Team Darmstadt (M. Boulaid, J.  
Nicholls)**

durch und beide Begegnungen gingen aus Sicht der Darmstädter verloren. Am zweiten Turniertag war die Luft dann spürbar raus: Gegen Innsbruck fand die Darmstädter Mannschaft nicht mehr zur gewohnten Stärke und musste eine deutliche Niederlage hinnehmen. Damit war leider das Turnier nach der Gruppenphase für die Jungs vom DSW Darmstadt beendet.

Auch die Darmstädter Mädchen bewiesen Kampfgeist. In der Vorrunde trafen sie auf Pärnu (Estland) und Ancient Olympia (Griechenland). Das erste Spiel war anfangs von sehr viel Nervosität auf beiden Seiten geprägt und ging nach 2 jeweils knappen Sätzen an die Vertreterinnen aus Estland. Mit Ancient Olympia wartete in der Gruppenphase ein sehr starkes Team auf die DSW Mädchen. Die Griechinnen wurden ihrer Favoriten Rolle gerecht und liessen mit ihrem technisch und taktisch sehr ausgereiften Beach-Volleyball-Spiel unseren Vertreterinnen, trotz einer couragierten Leistung, kaum eine Möglichkeit zur Entfaltung zu kommen.

In der Zwischenrunde folgte dann die ersehnte Belohnung: Mit einer starken Leis-

tung und einem Sieg über Murska Sobota (Slowenien) feierte das Team den ersten Erfolg. Im anschließenden, hart umkämpften Dreisatzmatch gegen die Spielerinnen aus Alkmaar (Niederlande) mussten die Darmstädterinnen nach großem Einsatz jedoch den Gegnerinnen aus der Partnerstadt gratulieren. Im abschließenden Spiel um Platz 11 kam es zur Neu-Auflage der Auftaktpartie. Am Ende eines spannenden Spiels auf Augenhöhe, mit schönen Aktionen auf beiden Seiten Netzes reichte es am Ende knapp nicht zum Sieg.



// Habt Ihr auch eine  
**Geschichte** zu erzählen?

**redaktion@dsw-1912.de**  
**oder 06151 713 077**

Danke für Eure Unterstützung!  
Das Redaktionsteam

In dem Finale bei den Jungs standen sich die Gastgeber aus Tallinn und die Vertreter aus Graz gegenüber. In einem hochklassigen Endspiel setzten sich die Steirer durch – Gratulation an die Partnerstadt Darmstadt.

Das Mädchen-Finale entwickelte sich zum absoluten Highlight der Beach-Volleyball-Spiele: Los Angeles traf auf Bangkok, und die Zuschauer erlebten Beach-Volleyball auf höchstem technischem und taktischem Niveau. Nach drei dramatischen Sätzen gingen die Teilnehmerinnen aus

Bangkok schließlich als überglückliche Siegerinnen vom Feld. Fazit: Auch wenn die Ergebnisse für die Darmstädter Delegation nicht immer zu Spitzenplatzierungen reichten, neben Silber aus dem Schwimmbcken, gab es noch eine Gold-Medaille beim Kugelstoßen der Mädchen, wird die Teilnahme für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis bleiben: internationale Begegnungen, sportlicher Wettkampf auf hohem Niveau und das stolze Gefühl, die Heimatstadt und seinen Verein bei einem weltweiten Schüler-Event vertreten



**Team Darmstadt (A. Rhode, T. Weng) mit Team Murska Sobota – Slowenien (l.)**

**Bürgermeisterin B. Akdeniz (Mitte) mit DSW Beach-Volleyballerinnen (T. Weng links, A.Rhode rechts)**

zu haben. Für Darmstadt und vom DSW sprangen in Tallinn ins Becken und glitten durchs Wasser Tom Howorka und Fabio Lenucara.

Im Sand von Tallinn griffen für Darmstadt und den DSW an Annika Rhode und Theresa Weng, so wie Mohamed Boulaïd und Joshua Nicholls.

Ein besonderer Dank geht noch an die TSG Darmstadt 1846 e.V., die den Beach-Volleyball Teams zur Vorbereitung kostenlose Trainingszeiten auf ihrem Beach-Volleyball-Feld in der Merck Racket Sport Arena eingeräumt hat.



Fotos: privat



Gruppenspiel Los Angeles (l.) vs. Darmstadt (r.)



Eröffnungsfeier in Tallinn:  
Ausgelassene Stimmung trotz Regens

# 12

**Gemeinsam. Stark. Engagiert.**

Seit 25 Jahren unterstützt unser Förderverein die Schwimmabteilung des DSW12 mit Herzblut und Engagement!

Ob Wettkampfvorsorgung oder spannende Trainingscamps – wir machen alles möglich. Unser Motto: Höchstleistung im Sport, Teamgeist im Ehrenamt; und vor allem viel Freude am Schwimmen.

Finanziert wird all das durch Mitgliedsbeiträge (31 € pro Jahr) und Spenden (QR-Code). Werde Teil unserer Gemeinschaft und hilf mit, Großes zu bewegen!

Noch Fragen? Schreib uns:  
[foerderverein.schwimmen@dsw-1912.de](mailto:foerderverein.schwimmen@dsw-1912.de)



Diesen Code einfach mit der Banking-App scannen!



Daniela Bleymehl:  
ehemalige Schwimmschülerin des DSW12 //  
Fünffache Ironman-Gewinnerin // Profi-Triathletin //  
Markenbotschafterin des Fördervereins

# // FÖRDERER DER VIELFALT IM SPORT

- DARMSTÄDTER BRAUEREI
- DARMSTÄDTER ECHO
- MERCK KGAA, DARMSTADT
- SPARKASSE DARMSTADT
- VOLKSBANK DARMSTADT MAINZ EG

Auch in der heutigen, wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit gibt es immer noch eine ganze Reihe von Personen und Unternehmen, die ihr „Herz für den Sport“ und insbesondere den Schwimmsport noch nicht verloren und erkannt haben, dass soziales Engagement in einem erfolgreichen Traditionsverein, wie ihn der DSW 1912 Darmstadt darstellt, lohnend ist. Das beste Beispiel hierfür stellt ein Kreis von Förderern dar, der sich gebildet hat, um die Schwimmabteilung finanziell und materiell tatkräftig zu unterstützen, und somit dazu beiträgt, dass die vielfältigen und natürlich kostenintensiven Aufgaben bewältigt werden können.

Dieses Engagement weiß die Schwimmabteilung sehr wohl zu würdigen, zumal es unseren sowohl im Spitzenleistungs- als auch im Nachwuchsbereich erfolgrei-

chen Schwimmern ermöglicht, stets beste Trainingsbedingungen zu erhalten.

Daher wird der Kontakt der Schwimmabteilung zu diesen Förderern und natürlich der Kontakt der Förderer untereinander in Zukunft ein zentrales Thema der Vorstandsarbeit sein.

Die Schwimmabteilung bedankt sich an dieser Stelle bei den obigen Förderern nochmals auf das herzlichste für die Unterstützung und das gezeigte außergewöhnliche Engagement.

Natürlich steht der Kreis der Förderer jedem offen, der uns unterstützen möchte. Wir sind gemeinnützig und können Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Geschäftsstelle des DSW, per Mail unter [geschaeftsstelle@dsw-1912.de](mailto:geschaeftsstelle@dsw-1912.de) gerne zur Verfügung.



# // An der Saale hellem Strande: felsige Romantik mit DDR-Charme

Fahrt nach Naumburg / Saale, Unstrut – 2. August bis 9. August 2025; Fahrtenleiter: Manuel Jänicke; Reisegruppe: Heidi, Sigi, Edith, Burkhard, Georg, Brigitte, Annelie, Kirsten, Mirjam, Birgit, Reinhard, Christa

Schon beim Vorbereitungstreffen wurden wir fachkundig auf die diversen Ausrüstungsgegenstände wie zum Beispiel Kentersack, Lukendeckel, Schwamm, Picknick für mittags, Badeanzug, Handtuch, Sonnencreme oder Schirm hingewiesen. Außerdem wurde die Auswahl der Boote angesprochen und die Adresse des Zeltplatzes KC Naumburg, der dann für die kommenden Tage unser Standortquartier sein sollte, ausgetauscht. Wichtig war auch die Frage, wer den Hänger mit den aufgeschnallten Booten fährt und auch, welche Fahrgemeinschaften gebildet wurden. Am Freitagnachmittag traf sich dann die Reisegruppe, um den Hänger mit den Booten zu beladen, einer Kunst der Lastenverteilung der Boote und auch der Technik des Verschnürens.

Am Samstagmorgen ging die Fahrt los, und die Reisegruppe traf am Nachmittag in Naumburg ein. Empfangen wurden wir von Edith, die die Schlüsselgewalt für das Eingangstor hatte, rasch wurden die Zelte aufgebaut, der Zeltplatz liegt direkt an der Saale und am Saale Radweg. Abends ging es in den Gasthof Henne,

auch direkt an der Saale, und ein erster Duschmarkenverkauf fand statt.

Am nächsten Morgen trafen wir uns zum ersten Kaffee, Manuel, Kirsten, Annelie und Christa bildeten schnell ein tolles, eingespieltes, morgendliches Kaffeeteam, und wir fuhren dann über Land, um die Autos am Abfahrtspunkt abzustellen. Die erste Fahrt von Camburg nach Naumburg auf der Saale gestaltete sich regnerisch, sprudelig und wild. Die Stromschnellen machten viel Freude, das Umtragen der Boote war etwas mühsam, aber wir hatten eine große Hilfe namens Raimund, Mitglied eines Koblenzer Rudervereins, der auf dem Zeltplatz campete und sich uns anschloss.

Eindrucksvoll war die Landschaft mit den Felsen der Saale und romantischem Grün. Alle kamen gut am Campingplatz an und erst nach langer Belagklärung mündete am Abend Lieferpizza im Bootshaus.

Das Bootshaus hatte seinen eigenen Stil, mit Charme der DDR-Zeit, leider war die Küche nicht zugänglich.

Der zweite Tag stand zur freien Verfügung und galt der Erkundung Naum-



burgs. Kulturelles Highlight ist der Dom und die berühmte gotische Statue von Uta von Naumburg, eine Domführung ist sehr zu empfehlen. Vorräte wurden aufgefüllt und der Abend klang mit einem vietnamesischen Buffet aus.

Da das Regenradar nur Regen anzeigte, stand am 3. Tag ein Besuch von Leipzig auf dem Programm. Sehr eindrucksvoll sind der Leipziger Zoo, die Nicolaikirche und der Bahnhof, die Regionalbahn brachte uns zurück und abends gab es eine große Vespertafel.

Am 4. Tag setzten wir direkt am Campingplatz ein und fuhren Richtung Weißenfels. Die Saale war ruhig, nicht bewegt und ohne Schwalle. Nach einer Picknickrast auf einer Wiese waren wir gewappnet für die Durchquerung von zwei Schleusen, deren Bedienung durch die Schleusenwärter kostete einen Obulus. Wer wollte konnte eine Bootsrinne durchfahren und das Tosen der Schleuse direkt hören. Am Abend warf Raimund seinen Grill vor dem Wohnmobil an und sorgte für kulinarische Highlights.

Am Tag 5 war der Campingplatz Kirchscheidungen unser Abfahrtsziel, sehr idyllisch an der Unstrut gelegen und mit allem Komfort ausgestattet. Hier kann man auch Schlauchboottouren mieten, die sehr beliebt sind. Zügig verliessen wir das lauschige Plätzchen und fuhren die landschaftlich sehr schöne Unstrut entlang. Die erste Schleuse machte Mittagspause, als wir dort ankamen, und so nutzen wir die Zeit für einen kleinen Picknick. Danach kamen wir zu einer defekten Schleuse und mussten umtragen, erleichtert durch die vielen Bootswagen. Das Umtragen endete an einer sehr steilen

An der Saale hellem Strande

„An der Saale hellem Strande  
stehen Burgen stolz und kühn;  
ihre Dächer sind verfallen,  
und der Wind streicht durch die  
Hallen,  
Wolken ziehen drüber hin ...“

Treppe ausgerüstet mit schwarzer Gummimatte als Bootsruhsche. Das Befördern der Boote ins Wasser funktionierte nur durch eine sehr erfindungsreiche Seiltechnik.

Die zweite Schleuse in Freyburg wurde problemlos bewältigt, bis auf die Tatsache, dass ich mit meinem Boot an einer Leiter etwas festhing, tatkräftige Rettung erfolgte durch Sigi, Kirsten und Raimund. Dann landeten wir wieder in Naumburg, der Abend klang in Freyburg auf der Terrasse eines Restaurants aus.

Tag 6, der Freitag, stand wieder zur freien Verfügung, einige nutzten ihn für einen Ausflug nach Naumburg oder in ein nahegelegenes uraltes Sonnenobservatorium, andere saßen im Max-Klinger-Cafe mit Blick über die Ebene, am Abend ging es in ein Fischhaus – Reinhard hielt die Dankesrede an Manuel für seine gute Vorbereitung und Einsatz während der Reise, flocht den Hinweis auf Kardinaltugenden wie zum Beispiel Besonnenheit und Tapferkeit ein, dankte auch Raimund für die tatkräftige Unterstützung und den Autofahrern. Birgt überreichte Präsente auch aus dem Weinparadies Saale-Un-

strut, ein großer Biber wurde gesichtet, und leider hatte niemand die Fischsülze bestellt.

Samstag, Abfahrtstag – alle waren im Reiseieber, es fand ein dynamisches Frühstück auf der Terrasse des Bootshauses statt. Die Abfahrt war sehr pünktlich, bei strahlendem Wetter ließen wir Edith, die sich noch auf den Weg zur Saalequelle machen wollte, und Raimund am Tor zurück. Hier kam noch einmal Annelies Einsatz zur Geltung, ihr Auto zog den Bootshänger sehr gelassen sowohl von West nach Ost als auch von Ost nach West wieder retour zum Bootshaus.

Die Rückfahrt verlief ohne Probleme, am Bootshaus eingetroffen, wurde der Hänger abgeladen, die Boote gesäubert, wieder in die Bootshalle getragen, Spritzdecke, Paddel, Schwimmweste und Lukeendeckel wieder gut verstaut.

Auf der Fahrt sind wir an verwunschenen Burgruinen, Schlössern auf der Höhe vorbeigekommen, auch an der Rudelsburg, auf der sich Chorstudenten und Bismarck getroffen haben und das Volkslied „An der Saale hellem Strande“ von Franz Kugler gedichtet wurde.



Weitere Informationen der Abteilung könnt Ihr unter diesem Code abrufen.

Einfach scannen oder direkt bei [www.dsw12-wassersport.de](http://www.dsw12-wassersport.de) vorbeischaun.

# // HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

unseren Club-Geburtstagskindern

**Verena Kranz zum 50. am 06.11.**

**Veronika Heuberger zum 50. am 28.11.**

**Torsten Kolb zum 50. am 03.12.**

**Jörg Wirth zum 60. am 18.11.**

**Holger Kauß zum 60. am 03.12.**

**Petra Albers zum 60. am 06.12.**

**Peter Brudler zum 60. am 29.12.**

**Jutta Klein zum 70. am 05.11.**

**Rainer Martin zum 70. am 06.11.**

Bernhard Nesbigall zum 72. am 15.11.  
Hannelore Pietsch zum 73. am 11.11.  
Wilfried Sämmler zum 73. am 23.11.  
Werner Helm zum 75. am 06.12.  
Gerhard Hamm zum 74. am 14.11.  
Christina Jacobsen zum 77. am 16.11.  
Klaus Georg Klein zum 77. am 11.12.  
Reinhard Weisedel zum 78. am 07.11.  
Barb Müller zum 81. am 07.11.

// Prof. Dr. Karl Heinz Lillich zum **91.** am 13.11.

// Dieter Tandler zum **91.** am 03.11.

Gabriele Giese zum 81. am 09.12.  
Irmtraud Strauß zum 81. am 17.12.  
Heide Merker zum 82. am 31.12.  
Dr. Günther Merker zum 83. am 21.12.  
Liselotte Zimmerling zum 86. am 09.11.  
Prof. Dr. Peter Kreutz zum 86. am 28.11.

# //Impressum

Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e. V.

Mitglied des Landessportbundes Hessen – Hessisches Schwimm-Leistungs-Zentrum (SLZ)  
Clubheim: Alsfelder Straße 33, 64289 Darmstadt – Bootshaus am Altrhein, Riedstadt/Erfdelen

**Geschäftsstelle:** Anja Kipp, Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt  
E-Mail: [geschaeftsstelle@dsw-1912.de](mailto:geschaeftsstelle@dsw-1912.de), Internet: [www.dsw-1912.de](http://www.dsw-1912.de)  
Öffnungszeiten: montags von 17:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung;  
in dieser Zeit auch telefonisch erreichbar: 06151 713 077

**Bankverbindungen:**  
**Beitragskonto:** VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE34 5519 0000 0198 4610 14, BIC: MVBMD55  
**DSW-Spendenkonto:** VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE91 5519 0000 0090 4850 20, BIC: MVBMD55  
**Schwimmabteilung:** VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE96 5519 0000 0196 3060 13, BIC: MVBMD55  
**Wassersportabteilung:** Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE09 5085 0150 0000 5675 31, BIC: HELADEFIDAS  
**Volleyballabteilung:** VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE21 5519 0000 0195 0480 12, BIC: MVBMD55  
**Triathlonabteilung:** VOLKSBANK Darmstadt Mainz, IBAN: DE95 5519 0000 0196 7010 15, BIC: MVBMD55

**Ehrenvorsitzender:** Gerhard Schulte, In den Gänsäckern 8, 64367 Mühltal, Tel. 06151- 146285

**Vorstand:**  
**Vorsitzender:** Thomas Kipp, Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt, E-Mail über Geschäftsstelle  
**1. Stellv. Vors.:** Thomas Hauck-Pignéde, E-Mail: [thomas.pignede@dsw12.de](mailto:thomas.pignede@dsw12.de)  
**2. Stellv. Vors.:** Susanne Freytag, E-Mail: [susanne.freytag@dsw-1912.de](mailto:susanne.freytag@dsw-1912.de)  
**Beisitzer:** Claudia Knack, E-Mail: [claudia.knack@dsw-1912.de](mailto:claudia.knack@dsw-1912.de)  
Bernd Emanuel, E-Mail: [emanuel@bec-rechtsanwaelte.de](mailto:emanuel@bec-rechtsanwaelte.de)  
**Schatzmeister:** Winfried Krauth, E-Mail: [winfried.krauth@dsw-1912.de](mailto:winfried.krauth@dsw-1912.de)

**Geschäftsführerin:** Anja Kipp, Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt, E-Mail über Geschäftsstelle

**Abteilungen:**  
**Schwimmen:** Matthias Ocklenburg, Email: [schwimmabteilung@dsw-1912.de](mailto:schwimmabteilung@dsw-1912.de)  
**Triathlon:** Lasse Koch, Kontakt über Sekretariat: [info@dsw12.de](mailto:info@dsw12.de)  
**Volleyball:** Lutz Gunder, Tel. 06151-1 368646, E-Mail: [volleyball@dsw-1912.de](mailto:volleyball@dsw-1912.de)  
**Wassersport:** Johannes Kollmann, Im Strehling 12, 64342 Seeheim-Jugenheim,  
Tel.: 06257-62450, E-Mail: [wassersport@dsw-1912.de](mailto:wassersport@dsw-1912.de)  
**Jugend:** Sophia Herbsthoff (Jugendwartin), E-Mail: [vereinsjugend@dsw-1912.de](mailto:vereinsjugend@dsw-1912.de)

**Ältestenrat:** Thorsten Rasch, Heinz Steudle, Andreas Weber, Jochen Stegmann,  
Knut Jahn und Uwe Faßhauer, E-Mail: [aeltestenrat@dsw-1912.de](mailto:aeltestenrat@dsw-1912.de)

**WVD 70:** Wasserballverein Darmstadt 1970  
**1. Vorsitzender:** Martin Diehl, Tel.: 0157-72935261, E-Mail: [martin.diehl@gmx.net](mailto:martin.diehl@gmx.net)  
Konto: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE03 5085 0150 0000 5923 74, BIC: HELADEFIDAS  
Spendenkonto: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE03 5085 0150 0010 0050 60, BIC: HELADEFIDAS

**Impressum:**  
**Herausgeber:** Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e. V., Alsfelder Str. 33, 64289 Darmstadt  
**Redaktion/Anzeigen:** Wiebke Sturm, Mobil: 0160-1521282, E-Mail: [wiebke@wiebkesturm.de](mailto:wiebke@wiebkesturm.de)  
**Druck:** DieDrucker.de GmbH & Co. KG, 64354 Reinheim, [www.diedrucker.de](http://www.diedrucker.de), Tel. 06162 5554  
**Erscheinungsweise:** Ausgaben  
Januar/Februar, März/April, Mai/Juni, Juli/August, September/Oktober, November/Dezember  
**Redaktionsschluss:** Jeweils der 15. des Vormonats, 18.00 Uhr.  
**ISSN:** 1431-3707



Mitgliedsanträge  
Mitgliedsbeiträge



Satzung



Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e. V.

DSW 1912 e. V. · Alfelder Straße 33 · 64289 Darmstadt  
Presseendung · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt · 6987